

Der Bau der evangelischen Kirche in Treßdorf

Nach Erlassung des Toleranzpatentes im Jahre 1781 und nach der Gründung der Gemeinde Treßdorf war der sehnlichste Wunsch der Bau eines Bethauses. Der Marasch bot den Bauplatz auf seinem Grundstück an. Die Behörde versuchte vorerst, die Gemeinde zum Bau in der Schattseite zwischen Döbernitzen und Stranig zu bewegen. Im Jahre 1783 wurde vom Kreishauptmann der Bau des Bethauses am vorgesehenen Standort in Treßdorf bewilligt.

Es wurde dann sofort mit der Herbeischaffung des Baumaterials begonnen. Jedes Haus stellte einen Arbeiter und jeder Bauer ein oder zwei Pferde. Am 28. April 1784 wurde der Grundstein gelegt. Die Maurerarbeiten wurden dem Maurermeister Georg Ledenig in Weißbriach übergeben, dem sich Johann Hochenwarter vlg. Gartitsch anschloß. Die Zimmermannsarbeiten übernahm der Zimmermeister Christoph Strieder aus Döbernitzen und die Tischlerarbeiten die Kirchbacher Tischler Matthias Esterle und Christoph Stollwitzer. Als Lohn erhielten die Meister 24 Kreuzer für den Tag, die Gesellen 18 bis 20 Kreuzer. Ständig arbeiteten bis zu 13 Maurer. die Handlangerdienste wurden unentgeltlich von den Gemeindemitgliedern geleistet. Nur ein Malterrüher wurde angestellt. Mitte September desselben Jahres war das Bethaus fertig. Die Baukosten betragen 600 Gulden und 61 1/2 Kreuzer. Die Kosten wurden noch im selben Jahr durch einen Aufschlag nach der Viehzahl, wie auch durch Beiträge der Knechte und Mägde aufgebracht. Außerdem wurden noch dem Marasch 30 Gulden für den Platz bezahlt, die aber der Schiman spendete. Auch ungenannte Katholiken haben 9 Gulden und 23 Kreuzer für den Bau gespendet. Am 18. September wurde das Bethaus feierlich eingeweiht.

Das Bethaus blieb, wie es gebaut war, bis zur Aufhebung der alten gesetzlichen Beschränkungen. Man ging nun an den Bau des Kirchturms, der an das Bethaus angebaut wurde und 1851 fertig war. Es war dies der erste evangelische Kirchturm in Kärnten seit der Zeit der Gegenreformation.

Im Jahre 1903 wurde das Bethaus zur heutigen Kirche umgebaut. Die Kosten einschließlich der Inneneinrichtung betragen 33.000 Kronen, wovon die Gemeinde ein Drittel aufbrachte. Der andere Teil der Schuld wurde durch Spenden, vor allem des Gustav Adolf-Vereines gedeckt.

Die erste Orgel im Bethaus wurde im Jahre 1805 gebaut, und zwar von einem völlig ungelernten Bauern, nämlich Adam Ladstätter vlg. Mattheil am Stöfflerberg. Zuerst besah er sich verschiedene Orgelwerke, versuchte einige Modelle herzustellen und baute schließlich die Orgel mit 8 Registern. Alles an der Orgel war aus Holz und selbst verfertigt. Sein Gehilfe war Jakob Garz vlg. Zmoley aus Treßdorf. Adam Ladstätter, der nie eine Note gekannt hatte, war dann durch lange Jahre hindurch ein vorzüglicher Organist. Als diese Orgel altersschwach war, baute der Sohn des alten Ladstätter; der damalige Lehrer in Zlan, Johann Ladstätter, eine neue Orgel.